



3 TIPPS FÜR DEN KRÄUTERANBAU

Kräuter selbst anzubauen ist leichter als man denkt! Wir stellen dir deshalb einige Tipps für einen erfolgreichen Kräuteraanbau vor – und wünschen dir viel Spaß beim Pflanzen und Pflegen!

1. Auf den richtigen Standort kommt es an:

Viele Kräuterarten wie Thymian, Oregano oder Rosmarin freuen sich über einen nährstoffarmen, gut durchlässigen Boden an einem hellen, sonnigen Standort. Es gibt allerdings auch Kräuter wie Waldmeister oder Bärlauch, die schattigere Plätze bevorzugen – am besten schaut man vor dem Pflanzen, welche Vorlieben das Kraut hat!

Welche Erde soll es sein?

Für die Kultur im Topf eignet sich eine fertigmischte Anzucht- und Kräutereerde, da sie nährstoffarm und gut durchlässig ist. Beim Anbau im Freiland sollte ein „schwerer Boden“ mithilfe von Sand „abgemagert“ werden. Der Sand sorgt auch dafür, dass der Boden eine bessere Wasser- und Luftführung hat.

Tipp: Pflanzabstand beachten – bei zu eng gepflanzten Kräutern kann weniger Luft zirkulieren und die Gefahr einer Pilzkrankung steigt.

2. Gießen nach Bedarf

Mit Ausnahme des frühen Jungpflanzenstadiums möchten Kräuter eher mäßig gegossen werden. Die Gießmenge ist dabei von verschiedensten Faktoren wie dem Wetter oder dem Substrat abhängig. Daher ist es hilfreich, mit den Fingern vorzufühlen, wie feucht bzw. trocken die Erde ist. Bei feuchter Erde bleibt die Gießkanne stehen, bei trockener Erde darf gegossen werden. Generell vertragen Kräuter weniger Wasser besser als zu viel Wasser. Regenwasser ist in der Regel die beste Wahl.

Tipp: Beim Gießen sollten die Blätter der Pflanzen trocken bleiben, da sich auf feuchten Blättern Pilzkrankheiten leichter ansiedeln können.

3. Düngen – weniger ist mehr!

Kräuter benötigen zum Wachsen Nährstoffe wie zum Beispiel Stickstoff, Kalium oder Magnesium. Die meisten von ihnen brauchen davon allerdings nicht besonders viel.

Tipp: Wird zu viel Dünger gegeben, wächst das Kraut zwar besonders stark – das Aroma bleibt dabei jedoch auf der Strecke. Eine Nährstoffgabe sollte daher am besten mit Düngern erfolgen, die speziell für den Anbau von Kräutern geeignet sind.



Mehr Tipps rund um das Thema „Kräuter“ – und ein spannendes Kräuterquiz – findest du in unserem neuen Podcast „Dein Fleckchen Grün“ mit Werner Peitzmann und Amelie Fröhlich.



WAS KRABELT DENN DA?

Ob Blattläuse, Spinnmilben oder Nacktschnecken – vielerlei ungebetene Besucher können unseren Kräutern zu schaffen machen und sogar zum Absterben führen. Einige schnelle Tipps, wie du deine Kräuter schützen kannst, haben wir daher für dich zusammengestellt.

Tipps gegen gefräßige Nacktschnecken

Gerade im Kräuterbeet hat man häufiger mit Nacktschnecken zu kämpfen, die einem manches Mal nur noch den kläglichen Stängel übriglassen. Das Einfachste ist es, die Schnecken abzusammeln. Eine andere Möglichkeit besteht darin, eine „Barriere“ aus Muschelkalk um die Pflanzen herum zu errichten. Was du außerdem gegen die ungebetenen Besucher unternehmen kannst, erfährst du in unserem Online-Ratgeber.



Tipps gegen Blattläuse, Spinnmilben & Co.

Bei einem starken Befall von Blattläusen, Spinnmilben oder Weißen Fliegen helfen Produkte wie das COMPO Blattlaus-frei Nativert®. Sie enthalten Rapsöl als Wirkstoff, welches effektiv funktioniert, aber zugleich ungiftig ist, sodass die Kräuter auch nach der Anwendung unbedenklich verzehrt werden können.

Weitere Methoden, um
Blattläuse fernzuhalten,
findest du hier:



Tipps bei einem
Spinnmilbenbefall:



Vorsicht bei Pilzkrankheiten!

Kräuter, die von Mehltau, Grauschimmel oder anderen Pilzkrankungen befallen sind, sollten auf keinen Fall verwendet werden. Pilzliche Erkrankungen bilden mitunter sogenannte Mykotoxine, pilzliche Giftstoffe, die auch für den Menschen gefährlich werden können. Um Pilzkrankungen vorzubeugen, sind der Standort, ein ausreichender Pflanzabstand und die richtige Pflege – wie zum Beispiel von unten zu gießen – mitentscheidend.

Tipp: Die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen wird durch den frühzeitigen Einsatz von Pflanzenstärkungsmitteln erhöht.

